

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:
 in Lodz Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 und vierteljährlich Nbl. 2. —, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 und vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Ercheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:
 Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Concertgarten beim Hotel Manntaufel.

Heute und täglich:

Concert

des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entré 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Abonnements-Billets haben Gültigkeit.

Die Tabak-Fabrik
N. BOGDANOW & Co
 in Petersburg.

Unsere Aufgabe ist es immer gewesen, den Herren Rauchern den besten Tabak zu den besten Preisen zu liefern.
 Die langjährige Erfahrung in dieser Richtung ist nicht ohne Früchte geblieben und gegenwärtig ist unsere Fabrik, was den Umsatz anbelangt, die größte Privat-Tabak-Fabrik im Inlande, auch im Auslande. Den Dank für den Erfolg haben wir in ständigen Bemühungen, unsere Erzeugnisse immer mehr zu verbessern, ausgedrückt und die 35-jährige Praxis hat uns überdies nur unaufhörliche Sorge im Interesse des Publikums und die Befriedigung ihres nachdes das gute Renommee sichern kann.
 Der Anfang d. J. zum Bearbeiten genommene Tabak der guten Ernte des Jahres 1901 uns die Möglichkeit gegeben, alle unsere Erzeugnisse zu verbessern und diese Verbesserung sich günstige Resultate hervorgerufen, daß einige von unseren Konkurrenten, da sie die Hoffnung haben, sich uns, was die Güte der Erzeugnisse anbelangt, gleichzustellen, zu den in solchen Fällen üblichen Mitteln griffen: Nachahmung der Verpackung oder Verbreitung fälschlicher Mittheilungen.
 Zudem wir die Herren Raucher vor solchen Mittheilungen warnen, erklären wir gleichzeitig, daß es jetzt, sowie immer unser ausschließliches Bestreben war, unsere Erzeugnisse in den besten zu herzustellen, auch beschäftigt uns nur dieser eine Gedanke, dem Geschmack unserer Abnehmer zu genügen.
 Wir richten die Aufmerksamkeit der Herren Raucher auf unsere neuverbeßerten und verbesserten Papieroffen:

Leiterskie	10 St. 10 R.	Tureckie	10 Stück 6 Kop.
cinne	10 Stück 6 Kop.	Eleganckie	10 Stück 3 Kop.
nat			10 Stück 10 Kop.

Die Verwaltung der Tabakfabrik
A. N. Bogdanow & Co



Ich wohne jetzt
 Lanerstraße Nr. 71, I. St.
 vis der Passage Meyer,
 Haus Pfeifer.

Leopold Günther.
 Zahnarzt.

FÜR DAMEN! FÜR HERREN!



Hygienische, absolut unschädliche Flüssigkeit, erhält die Gesichtshaut stets desinficirt und widerstandsfähig gegen den Einfluß der Luft und gegen andere äußere Einwirkungen.
 Dank diesen antiseptischen Eigenschaften wird durch das

BOROXYL

die Bildung von Ausschlag, Finnen und Flecken verhindert. Boroxyl erfrischt die Haut und giebt ihr einen delikaten Teint, sowie ein mattweißes Aussehen.

Preis eines Flacons 60 Kop.

Hauptverkauf in Warschau, Zelazna Drama 8 in der Apotheke von:

F. ZAMENHOF,
Überall zu verlangen.

Für 2 Nbl. schicken wir 3 Flacons. In Lodz zu bekommen bei den Herren: S. Silbormann, Krakowski, Müller und Aderer.
 Man achte auf die Schutzmarke und die Nummer 3717.

Von der Reise zurück.

Dr. S. Hartmann.

Das Urtheil gegen Fähnrich zur See Hüffener aufgehoben.

Das Reichs-Militärgericht hat das Urtheil des Ober-Kriegsgerichts zu Kiel gegen den Fähnrich zur See Hüffener wegen Tödtung des einjährigfreiwilligen Kanoniers Hartmann, das ihn zu einer Festungstrafe von zwei Jahren und einer Woche verurtheilte, aufgehoben und den Fall zur nochmaligen Aburtheilung an das Ober-Kriegsgericht zurückverwiesen. Ueber die Verhandlungen wird Folgendes berichtet:

Der kleine Saal, in dem vor dem II. Strafsenat des Reichsmilitärgerichts der Fall Hüffener zur Revisionsverhandlung gelangte, bot nur für eine beschränkte Anzahl von Zuhörern Raum, so daß der Zutritt nur gegen Erlaßkarten gestattet war. Unter den Zuhörern befanden sich ein Oekel, der Kaufmann Hüffener aus Essen, und mehrere Freunde des Angeklagten.

Der Gerichtshof setzte sich zusammen aus den Kriegsgerichtsräthen Pünder, der den Vorsitz führte, Zwele und Anschütz, Oberst von Courbiere, Oberstleutnant Dinesorg, Major von Sieg und Fregatten-Kapitän von Wibleben. Den Vorsitz übernahm vertrat Obermilitäranwalt von Pechmann. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Stobbe aus Kiel, der in der Uniform eines Artillerieleutnants d. L. erschienen war. Der Angeklagte selbst wurde nicht vorgeführt.

Nach Eröffnung der Sitzung referierte der Berichterstatter, Kriegsgerichtsrath Zwele, kurz über den bekannten Thatbestand. Das Ober-Kriegsgericht verurtheilte am 6. Juli den Angeklagten unter Aufhebung des am 26. Mai vorangegangenen Urtheils des Kriegsgerichts der I. Marine-Inspektion zu einer Festungstrafe von zwei Jahren und sieben Tagen. Während der Angeklagte sich hierbei beruhigte, suchte der Gerichtsherr das Urtheil durch Revision beim Reichsmilitärgericht an.

Aus dem oberkriegsgerichtlichen Urtheile, das der Berichterstatter vorlas, geht hervor, daß die zweite Instanz zu einem abweichenden Urtheil deshalb gekommen ist, weil sie annahm, daß Hüffener sich im Zustande der Nothwehr befunden habe, wenngleich er diese überschritt. Hüffener habe von Hartmann einen Stoß gegen die Brust erhalten, so daß er über das Trottoir gegen ein Haus flog. Diese Angabe habe er unmittelbar nach dem Vorfalle in seiner Meldung niedergeschrieben und daran unentwegt festgehalten, und die Zeugen Weinberg und Kay hätten ihre dem entgegenstehenden Aussagen bei dem Verhör vor dem Oberkriegsgericht nicht aufrechterhalten. Der Gerichtshof nehme in Anbetracht der großen Jugend und militärischen Unerfahrenheit des Angeklagten an, daß ein milderer Fall vorliege, und komme daher zu dem obigen Urtheile.

Gegen dieses Urtheil habe der Gerichtsherr Revision eingelegt und sie folgendermaßen begründet:

1. Das Urtheil beruhe auf einer Verletzung des materiellen Rechts.
 - a) Das Gericht verkenne den Begriff „äußerste Noth“ und „dringende Gefahr“. Es nehme an, daß äußerste Noth vorgelegen habe, da der Angeklagte den Hartmann nicht habe fassen und festhalten können.
 - b) Das Urtheil stelle aber des weiteren fest, daß Hüffener den Hartmann aber doch hätte festhalten können, und von seiner Waffe nur Gebrauch gemacht habe, weil er sie gerade in der Hand halte, unbekümmert um die Folgen.
2. a) Das Urtheil stehe im Widerspruch mit den eidlichen Aussagen von vier Zeugen;
 - b) es enthalte Widersprüche in sich selbst, und
 - c) es stehe im Widerspruch mit der Militärstrafordnung.

Ober-Militäranwalt v. Pechmann gab im Einklange mit der Erwiderung der Verteidigung zu, daß die Revision hinsichtlich der Punkte 1 a und 2 a und c unbegründet sei, begründet aber sei sie hinsichtlich der Punkte 1 b und 2 b. Das Gericht habe den dolus eventualis nicht in den Bericht seiner Betrachting gezogen.

Nach strafrechtlichen Grundätzen sei ein Angeklagter nicht nur für den beabsichtigten Erfolg seiner rechtswidrigen That haftbar, sondern auch für andere Folgen, ob beabsichtigt oder nicht. Im vorliegenden Falle sei es angezeigt gewesen, daß

das Oberkriegsgericht sich über den dolus eventualis ausführlich geäußert hätte. Das Gericht habe angenommen, Hüffener habe Hartmann nur leicht verletzen wollen, um seinem Befehl Gehorsam zu erzwingen. An einer anderen Stelle des Urteils heiße es aber, Hüffener sei sich bewußt gewesen, daß er Hartmann mit der Hand hätte fassen und stellen können, daß er aber von der Waffe Gebrauch gemacht habe, weil er sie gerade in der Hand gehabt habe, ohne Rücksicht auf die Folgen. Das sei ein unlösbarer innerer Widerspruch, der den Gerichtsherrn berechtigte, das Urteil wegen Nichtberücksichtigung des § 212 anzufechten. Er beantragte daher, der Senat möge das Urteil, soweit es Hüffener wegen Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgang verurtheilt, aufheben und den Fall an die Vorinstanz zurückverweisen.

Die Verteidigung beschränkte sich darauf, zu bestreiten, daß Hüffener bei der That an etwas Anderes gedacht habe, als an die Folgen für sich selbst. Das Oberkriegsgericht habe klipp und klar festgestellt, daß Hüffener Hartmann nur leicht habe verletzen wollen. In dem Urteil sei kein solcher Widerspruch enthalten, wie der Obermilitäranwalt hineingelegt. Das sei ein schwerer Vorwurf gegen einen so hohen Gerichtshof.

Das Gericht zog sich hierauf zurück und einigte sich in etwa 20 Minuten auf den oben mitgetheilten Urtheilspruch, den der Vorsitzende verkündete. Er schloß sich darin den Ausführungen des Obermilitäranwalts vollständig an. Das Urteil sei unerschütterlich motiviert, und besonders werde eine Prüfung des dolus eventualis vermieden. Nach dem ganzen Zusammenhang des Urtheils müsse der Senat schließen, das Oberkriegsgericht habe gemeint, Hüffener habe seine Waffe gebraucht ohne Rücksicht auf die Folgen für Hartmann. Aus allen diesen Gründen werde das Urteil des Oberkriegsgerichts dem Antrage des Obermilitäranwalts gemäß aufgehoben und der Fall an die Vorinstanz zurückverweisen, insoweit der Angeklagte der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang in idealer Konkurrenz mit rechtswidrigem Waffengebrauch schuldig befunden worden sei. Ueber das Strafaß habe der Senat nicht zu befinden.

Der Fall gelangt in nächster Zeit zur nochmaligen Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht zu Kiel.

Namentlicher Allerhöchster Ukas

an den Dirigirenden Senat.

Am neunten August dieses Jahres genas die Gemahlin Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Georg Mikailowitsch, Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Georgiewna von einer Tochter, welche den Namen Xenia erhalten hat.

Wir befehlen dem Dirigirenden Senat, die Anordnung zu treffen, daß diese Neugeborene Fürstin Kaiserlichen Geblüts nach dem Ihr, als der Urenkelin eines Kaisers, zukommenden Titel in allen gebührenden Fällen Hoheit genannt werde.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchstselbsthändig unterzeichnet:

„Nikolai“.

Lotoschino,
den 9. August 1903.

Politische Rundschau.

—Chamberlains Leben Punkte. Das Birminghamer Schutzkomitee ist außerordentlich thätig, durch Flugblätter die Bevölkerung Englands von der Notwendigkeit der Chamberlain'schen fiskalischen Pläne zu überzeugen. Bisher sollen über acht Millionen Exemplare der Flugblätter in das Land gegangen sein. Die letzten Flugblätter handeln von dem Niedergang der englischen Wollen-, Seide-, Eisen-, Stahl- und Glasindustrie in der Zeit von 1887 bis 1901. Im Gegensatz zu dem Niedergang dieser englischen Industrien wird der Aufschwung der amerikanischen Industrien angeführt und dem durch Mac Kinley eingeführten Schutz Zoll zugeschrieben. In einem anderen Flugblatt werden sieben Gründe angegeben, die den Wähler verpflichten, Chamberlain'sche fiskalische Politik zu unterstützen. Die Gründe sind folgende:

- 1) Der Weltreichthum ist nur möglich auf dem Fundament einer fiskalischen Union und kommerzieller Gegenseitigkeit.
- 2) Die Chamberlain'sche Politik bildet den ersten Schritt zum wirklichen Freihandel im ganzen Weltreich und bedeutet deshalb eine Ausdehnung des Freihandelsgebietes.
- 3) Durch diese Politik wird der werthvollste Theil des englischen Außenhandels, nämlich der Handel mit den englischen Besitzungen, gefördert.
- 4) Die Regierung erhält dadurch eine Waffe, die sie befähigt, für die englischen Produkte auf fremden Märkten eine bessere Behandlung zu erzwingen.
- 5) Die englischen Fabrikanten und Arbeiter werden durch diese Politik von dem unlauteren Wettbewerb fremder Fabrikanten geschützt.
- 6) Die Chamberlain'sche Politik fördert den Austausch englischer Fabrikate gegen Koloniale

Ackerzeugnisse. Dadurch wird der Ackerbau der Kolonien gehoben, der Strom der Auswanderung in diese Kolonien geleitet und die Zeit näher gerückt, in der das Reich in der Lage sein wird, sich selbst zu erhalten.

7) Die Chamberlain'sche Politik liefert die beste Waffe, um ausländischen Truften erfolgreich entgegenzutreten zu können.

—Die Unifikation der osmanischen Staatsschuld. Die langwierigen Verhandlungen des französischen Unifikationshandels mit den englischen Bondholdern haben nun endlich zu einem befriedigenden Ziele geführt, dank dem Entgegenkommen beider Parteien. Die Unterhändler waren der Generaldirektor der Ottomanbank, G. Aukoyneau für die Franzosen und Babington Smith für die Engländer. Am 19. fand ein türkischer Ministerrath statt, welcher sich in einem Mozbara für die Annahme des englisch-französischen Abkommens aussprach, und erwartet man ein kaiserliches Decret, welches das Abkommen sanktionieren soll. Das Kapital der unifizierten Schuld, welches ursprünglich auf 32,275,002 Pfund festgesetzt war, wird um 300,000 Pf. erhöht. Letzterer Betrag wird gewonnen, indem die Amortisationsfrist um zwei Jahre hinausgeschoben wird. Diese 300,000 Pfund werden zur Aufbesserung der Serie O verwendet. Im ursprünglichen Entwurfe sollte sie mit 40 Proc. eingelöst werden, wogegen aber die Engländer protestirten und mindestens 42 1/2 Proc. verlangten. Schließlich einigte man sich auf 41 1/2 Proc. Die von den Engländern geforderte Garantie wird durch Zuweisung eines Betrages von 100,000 Pfd. an den Reservefonds der Dette publique geleistet; diese Summe stellt das Mehrerträgniß des neuen Stempelsteuers dar. Die Unifikation tritt vom 1./14. September in Kraft. Die vorstehenden Abmachungen müssen nach Erfolgen des erwarteten Traders dem Council of foreign Bondholders in London zur Annahme vorgelegt werden.

—Der südafrikanische Markt. Auf das konservative englische Geschäftsleben wird augenblicklich mit Hochdruck eingewirkt, um es zu größerer Rührigkeit zu veranlassen. Dieser Druck geht aus von der vorzüglich geleiteten Fachpresse des Exporthandels, die in ihrer Spezialisierung schon so weit fortgeschritten ist, daß gewisse Journale ausschließlich die Verhältnisse eines einzelnen Marktgebietes bearbeiten. Bei solcher Beschänkung kann natürlich Vorzügliches geleistet werden, was Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der Berichterstattung anbelangt. Gegenwärtig ist es der südafrikanische Markt, der im Vordergrund des Interesses steht. Ein Gefühl der Sorge macht sich bemerkbar, daß dort trotz Blutsverwandtschaft und Vorzugsjollen die alle kommerzielle Vormachtstellung Englands unter dem Ansturm der fremden Konkurrenz zerbröckeln könnte. Mit anerkannter Energie wird deshalb an der Aufmunterung der englischen Industrie gearbeitet, Selbstkritik geübt in bezug auf die englischen Geschäftsgepflogenheiten und alles Mögliche versucht, um mit immer neuen Anregungen das Interesse für den südafrikanischen Markt wach zu rufen.

Den Konkurrenzländern, Deutschland insbesondere, steht ein ähnlicher, gleichwertiger Apparat zur Orientierung der kommerziellen Kreise über die Besonderheiten des südafrikanischen Marktes und die sich dort bietenden Absatzmöglichkeiten nicht zur Verfügung. Zwar hat auch die deutsche Presse Berichterstatter dorthin entsandt, und der amtliche Informationsdienst arbeitet mit anerkanntem Fleiß; es fehlt aber an einer Zusammenfassung, Sichtung und Verarbeitung des Materials, das heute verzeilt in die Öffentlichkeit dringt und deshalb die Zwecke nur unvollständig erfüllt, die es erfüllen soll.

Die Zentralfstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen will den Versuch machen, diesem abzuhelfen. Sie bearbeitet augenblicklich ein kommerzielles Sammelwerk über Südafrika, das aus den zahlreichen amtlichen und privaten Berichten die Quintessenz herauszuholen versucht und sich insbesondere bestrebt, die hervorragend sachverständige und eingehende Berichterstattung der vom englischen südafrikanischen Handelskomitee an Ort und Stelle entsandten Experten auch den deutschen Interessenten zugänglich zu machen. Als Vorbild schwaben dabei die musterartigen, vom amerikanischen statistischen Bureau herausgegebenen kommerziellen Monographien einzelner Länder der Welt. Die Arbeit ist bereits so weit gediehen, daß die Drucklegung binnen kurzem erfolgen kann. Das Werk soll zu möglichst billigem Preise weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden.

Serbisch-bulgarische Bündnisse.

Aus Belgrad wird geschrieben: Hier und in Sofia gibt man sich seit einiger Zeit große Mühe, ein bewaffnetes Zusammengehen beider slavischer Volkselemente am Balkan vorzubereiten. Von dem bulgarischen Zentralkomitee entsandte Spezialunterhändler weilten hier mehrere Tage, und die Thatsache ist unverkennbar, daß die serbischen Chauvinisten recht gern dazu helfen möchten, den Brand am Balkan auszudehnen und die menschenverderblichen Banden zu vermehren. Eine demnächst stattfindende gemeinsame Konferenz soll dem geschmiedeten, Leben und Vermögen bedrohenden Plane feste Grundlagen und den sofortigen Beginn der Verwirklichung sichern. Und dennoch ist es nicht wahrscheinlich, daß

das balkanlavische verbündete Carbonarenthum mehr als ein gespenstisches Gebilde sein wird. Das letzte halbe Jahrhundert verleibt dieser Annahme eine gewisse Berechtigung.

—Lange vor dem Ausbruch des letzten serbisch-türkischen Krieges (1876) leiteten maßgebende serbische Politiker Verhandlungen mit den Leitern der bulgarischen Revolution, deren Hauptquartier damals in Bukarest etabliert war, ein, um mit gemeinsamen Kräften ein großes bulgarno-serbisches Staatenwesen ins Leben zu rufen. Die Geneigtheit, dem grandiosen Projecte auf die Beine zu helfen, schien auf beiden Seiten gleich groß zu sein, und der damals im bulgarischen Aktionslager allmächtige Karawelow der Aeltern erschien in Belgrad, um die Akten und Papiere zu unterzeichnen und zu besiegeln. Als Fürst Milan den Krieg dem jugendlichen Hofe erklärte, wurde Bulgarien (das damalige Donau-Principat) mit Proklamationen überschwemmt, die „Brüder“ zum vereinbarten gemeinsamen Freiheitskampfe aufforderten. Nicht ein einziger Bulgare rührte sich, so daß der Belgrader geheime Feldzugsplan, der auf der gleichzeitigen Aktion von beiden Seiten des Timok basierte, sofort in Scherben ging, und der Krieg mit der Katastrophe bei Djunis (dem serbischen Sandan) sein blutiges, aber vorherzusehendes Ende fand. Dies war die Frucht der ersten serbisch-bulgarischen Allianz.

Einundzwanzig Jahre später kam die zweite zu Stande. Man schrieb 1897 und in Serbien regierte die Radikalen, deren Wortführer und vortziehendes Organ Simic, Chef des Kabinetts, war. Er brweg Alexander I., nach Sofia zu reisen, und dort ist der zweite Pakt der beiden „Brüder-Völker“ vereinbart worden. Simic und Dr. Stojlow entwarfen und unterzeichneten eine Reihe von Punktionen, die die Bestimmung hatten, die Einfluß- und Aktionsphären beider Staaten in Macedonien festzustellen und in unantastbarer Weise abzugrenzen. Das gloriose Werk war gelungen, kaum aber waren die beiden den König nach Sofia begleitenden Minister (Simic und Dr. Duic) nach Belgrad zurückgekehrt, als eine betrübende Nachricht aus Konstantinopel einlief: die Pforte habe das Eigenhumsrecht der Bulgaren an der uralten serbischen Stiftungskirche von Rumanowa anerkannt und den langwierigen Streit, der auch die Serben und die Regierungen in Serbien in Bewegung setzte, zu Gunsten der Bulgaren entschieden. Wie war dies möglich? Einfach auf die Art, daß die bulgarischen Diplomaten das „Herzgebündniß“ mit Serbien gegen Erlangung von separaten Konzessionen (den auch ertliche bulgarische Bischöfste in Macedonien wurden türkischerseits zugestanden) der Pforte brühwarm im Original mittheilten. Milan war über die Naivität der serbischen Minister empört und ließ sie stürzen. Das war der zweiten Allianz saure Frucht!

Das Jahr 1900 brachte abermals die Radikalen ans Ruder. Der Dalmatiner Djoja wurde in Sofia als Gesandter akkreditirt, und dieser ging sofort an das Werk, seiner alten Lieblingssidee, die das Kabinett Duic acceptirte, Leben und Kraft einzuhauchen! Es wurde emsig an der Solidarität der „Balkanlaven“ gearbeitet und sogar Studenten- und Lehrerverbündungen inszenirt. Die Presse hüben und drüben jubelte im Chorus dem epochalen Werke zu, das nun Byzanz aus den Angeln heben werde. Inzwischen gelang es Serbien, an die Nestaber Metropole einen Serben, Mgr. Firmilian, zu bringen. Die bulgarischen Proteste ließen nicht lange auf sich warten, und sie waren es, die drei Jahre lang die Konsekration des Metropolitens vereitelt. Djojas Kattenschloß wurde weggeschleudert und der Gebauer desselben in den Schatten eines abgetakelten Mannes gestellt. So endigte die dritte, durch Verbrüderungssekte potenzierte Allianz.

Nun wird an den Grundlagen der vierten gebaut und gehämmert. Ueber ihren praktischen Werth kann kein Zweifel obwalten: sie wird selig zu ihren Vorgängerinnen eingehen. Aber eines wird daraus resultiren, und zwar nicht im Vertrauen zu der durch den Bund zu gewinnenden Stärke, sondern aus Mißtrauen gegen denselben; die Serben werden in Kossowo (Alt-Serbien) vorgehen, um sich gegen die Treulosigkeit der bewährten Dunier sicherzustellen. Peter I. bedarf noch dringend einer Diversion nach außen: ohne diese wird seine Herrschaft ganz gewiß ephemere Natur sein, dies sagen ihm täglich seine Schöpfer: die Beschworenen.

Zum Pester Brandunglüd.

Budapest, 26. August.

Wieviel Menschenopfer der Brand des Goldberg'schen Waarenhauses gefordert hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da das Gebäude noch immer in Flammen steht. Vorläufig bemerkt man die Zahl der in den Flammen umgekommenen Menschen auf 40—50, während die Anzahl derjenigen, die infolge des Sprunges aus dem vierten Stocke starben, bisher 13, die derjenigen, die hierbei schwer verletzt wurden, mehr als dreißig beträgt. Von den 150 Angestellten des Waarenhauses wird niemand vermisst. Das Feuer war infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung im ersten Stockwerke ausgebrochen und verbreitete sich nach oben und unten mit riesiger Schnelligkeit; Rauch erfüllte alle Räume, Flammen verperrten alle Ein- und Ausgänge. Deshalb suchte alles Rettung in der Flucht nach den oberen Stockwerken. Als aber die Flammen auch hier emporschlügen, blieb ihnen nur die Wahl zwischen dem Todessprunge und dem Feuerode.

Sehr viele wählten den Tod in den Flammen als sie sahen, daß die Abspringenden zumeißt zerschmetterten Gliedern auf dem Pflaster liegen blieben.

Die Feuerwehr hatte, da man ihr nur wölbefreier Melde, keine Sprunglützer mitbrachte, sondern entlich der Garderobe des ne Volksheaters kurze Reintücher, wie sie eben zu kommen waren, und spannte diese als Sprungtücher auf. In das Haus, das ein erschreckt kleines Eingangsthor besaß, zu gelangen, infolge des erstickenden Qualms nicht möglich, den Fenstern und den Fensterbrüstungen des ersten Stockwerkes drängten sich viele Personen, laut um Hilfe schrien und Miene machten, sich die Tische zu stürzen. Schrecklich: Szenen spielten sich nun ab. Mehrere Personen hatten die Fernung schlecht bemessen und waren neben Sprunglützer auf das Pflaster herabgesprungen, wo mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen blieben. Ein Vater hatte vorerst sein Kind in das Sprunglützer geworfen und war nachgesprungen. Er kam mit dem Kinde davon. Ein junger Mädel in dem höchsten Stockwerke mit gefalteten Händen um Hilfe gelaht hatte, stürzte sich in Tische und blieb todt liegen. Der Verunglückte war beim Ausbruch des Brandes in die höher liegenden Stockwerke geeilt, um einer bekannn Familie Hilfe zu bringen. Diese Menschenfreundlichkeit büßte er mit dem Tode. Aus ein Fenster des vierten Stockwerkes streckte eine Mutter ihr Kind hinaus, indem sie mit marburcherndem Geschrei um Hilfe fluchte. Man hielt das Sprunglützer hin, sie warf das Kind hinaus, fiel aber nicht in das Tuch, sondern mitten in die Flucht hinein. Die Mutter sah das Entsetzliche nicht mehr, denn sie hatte bereits die Besinnung verloren und war zusammengegestürzt. Sie ist den Flammen umgekommen. Zwei Mädchen wahrscheinlich Geschwister, machten, fest umschlungen, zusammen den Todesprung, blieben an einem Stiften hängen, ihre Körper überschlugen sich im nächsten Augenblick lagen zwei zerschmetterte Leichen auf dem Trottoir.

Die Feuerwehr bekämpfte den Brand wahrer Heldenmuth. Es waren Ahten reich Heroismus, mit denen die hauptstädtische Feuerwehr ihre Chronik bereicherte. Ein Curtiusprung war es, den der Schlauchführer Schönberger, zwei Frauen im Arme, in die Tiefe wagte. Ueber der Wucht des furchtbaren Anpralles auf das nach Feuerwehrlenten gehaltenen Sprunglützer brachen sie zusammen. Er wurde todtgelagt, doch rasch holte er sich, und eine halbe Stunde später wieder, leidend bleib und sich kaum auf den Beinhaltend, mit ungebeugtem Muth wieder am Tüchtungswecke mit. Seine Identität hatte er aber den beiden Frauen Rettung gebracht, die and blieb mit zerschmetterten Gliedern auf dem Pflaster liegen.

Die Angestellten des niedergebrannten Baarenhauses versammelten sich heute nachmittag, wurde festgestellt, daß kein einziger in den Flammen umgekommen ist, mehrere sind allerdings verletzt. Für die brotlos gewordenen Leute werden Sammlungen veranstaltet.

Die feuerpolizeiliche Untersuchung der Brandstätte mußte unterbrochen werden, weil die Bestimmung des dritten und vierten Stockwerks Lebensgefahre verbunden ist. Auf Anordnung der Polizei wird ein Gerüst aufgeführt, das möglichst fertiggestellt sein dürfte. Bis dahin ist unmöglich, an etwa in den oberen Stockwerken noch liegende Leichen heranzukommen.

Der Kaiser richtete bei seinem Besuche der Brandstätte des Waarenhauses an den Oberbürgermeister folgende Worte:

„Ich wünsche, daß die Baustatuten einer Revision unterzogen werden, damit in Zukunft solche Vorkehrungen verhindert werden, und ich wünsche, daß die Entforschungsurache des Feuergründlich untersucht werde, um festzustellen, wem die Verantwortung für die Unterlassung trifft.“

Oesterreich und Ungarn.

So würde in Zukunft die Bezeichnung habsburgischen Monarchie lauten, wenn die nationalistische Ostruktion in Ungarn ihren Will durchsetze. Sie erstrebt offenbar nichts anderes als eine völlige Lostrennung Ungarns von Oesterreich nicht nur auf wirtschaftspolitischen Gebiete, sondern auch in Bezug auf die Landesverteidigung. Oesterreichen und Transleithanien sollen weiter nichts gemein haben als den Kaiser. Der Kaiser von Oesterreich soll zugleich König von Ungarn sein. Das ist ja eine rein klare Scheidung; nur würde sie nicht nur die Großmachtsstellung Oesterreich-Ungarns, sondern überhaupt den Fortbestand der habsburgischen Monarchie gefährden. Schon fordern die Deutschen im Hinblick auf die jetzt in Pest gepflogenen Unterhandlungen eine weitere Berücksichtigung ihrer nationalen Ansprüche. Wenn es eine sondere ungarische Kommandosprache giebt, warum sollte es nicht auch eine tschechische geben? Der Auftrag dazu ist ja schon einmal gemacht, indem beim Aufruf anstatt mit „hier“ mit „do“ gearbeitet wurde. Und was den Ungarn und Tschechen recht ist, das ist den Andern nur billig. Oesterreich giebt denn Oesterreich-Ungarn, falls man den Forderungen der kosschischen Unabhängigkeits-Partei entspreche, allmählich in eine Reihe kleiner Staatengebilde auflösen, für die nur zufällige Personalunion durch den gleichen Ge-

einzigende Band wäre. Außerdem sollen die Magyaren bedenken, daß die Statistik nicht niederschreiben lasse, wie ein beliebiger Statistiker äffdet. Diese Statistik erzählt, daß in Ungarn noch nicht die Hälfte der Bevölkerung aus Magyaren besteht, und somit Schlagwort der „nationalen“ Forderungen Mehrzahl der ungarischen Staatsbürger mindestens zwei oder bedeutet für diese wenig anderes!

Schreit, daß man in Pest selbst die unheimlichen Folgen vorausahnt, die eine unregelmäßige Bewilligung der Forderungen der äußeren Mächte nach sich ziehen würde. Denn die Herrscher, die jubelten, der Kaiser Franz Joseph nach Pest selber kommen, um die Forderungen herbeizuführen, die sich förmlich herausdrängen, daß die Geschichte Ungarns nicht mehr von der Wiener Hofburg, vom Wiener Königspalast her entschieden sind, recht kleinlaut und mißvergünstigt gesie alle fragen: Was soll das noch sein? Nur die äußerste Link, die lärmend den Rest des Fortbestandes der Herrschaft für einen Hemmschuh der gesunden nationalen Entwicklung erklärte, die in ihm nur einen Hemmschuh gleichfalls zu beseitigenden Mißbrauch sieht das — äußerlich wenigstens — nicht an. Je mehr es den Eindruck gewinnt, daß die Besprechungen, die der greise Monarch seit Mitte voriger Woche mit den Herren ungarischen Politikern hat, zu keinem positiven Abschluß führen werden, je weniger der Kaiser angehörten Politikern in der Lage sind anderen Ausweg anzugeben als die Erhaltung von weiteren nationalen Zugeständnissen, um so mehr giebt sich die Obstruktion der Magyaren hin, der Kaiser werde es schließlich sein, nachzugeben wird, so wie anlässlich der politischen Fragen. Allein der Unterschied zwischen einst und jetzt liegt klar zu Tage. Bei den politischen Fragen handelte es sich einzig um eine rein innere ungarische Angelegenheit, deren Rückwirkung dem anderen Staate monarchie schließlich gleichgültig sein konnte.

Handelt es sich jedoch um ein Institut, das auch im anderen Staate der Monarchie abzugeben davon, daß es sich um ein Institut handelt, die der Krone verfassungsmäßig übertragen werden. Bezeichnend ist, daß der Kaiser der letzten Audienzen gesagt haben: Es scheint, die Herren kennen die Höhe des Ausdrucks von 1867 nicht. Es wurde schon bei den Unterhandlungen mit Deak und Drassy bestimmt, daß an der Einheit der Krone nicht gerührt werden dürfe.

Die äußerste Link, die die Ausschließlichkeit der Forderungen bezüglich der ungarischen Komplexion doch zu fürchten beginnt, will nun Obstruktion, die sie so erfolgreich im ungarischen Reichstag betrieben hat, im ganzen Lande auf sie will die Bürger dazu auffordern, in schlechtem Zustande keine Steuern zu zahlen. Man kann sie keiner daran hindern. Denn jetzt ist kein Budget zu Stande gekommen ist, haben die „Staatsnotwendigkeiten“ eben ungenügend, Steuerhebung und Rekruteneinzug nicht statt. Aber die Obstruktion, der es ihrer verhältnismäßig kleinen Zahl gelungen ist, und Reichstag lahm zu legen, treibt sehr gewagtes Spiel, das Ungarn weit als die habsburgische Monarchie schädigen dürfte. Vielleicht könnte dann der Ruf „Los von Wien“ in Wien ein Echo finden, von dem man sich unangenehm überrascht sein würde.

Doch die Leiter der österreichischen Politik sind Freunde starker und entscheidender Schritte. Der greise Monarch wird noch einige Tage bei den Magyaren bleiben, die Vorschläge nur in verschiedenen Variationen und dann wird man die Lösung der Krise im Ende September verlagern. Zeit gewonnen, denken die Staatsmänner habsburgischen Monarchie.

von gefärbten Macaroni und Nudeln auf das strengste untersagt ist.

Das Gehalt der Requisitionen soll in der Weise geändert werden, daß ihnen statt einer Gage 4 Prozent von allen rückständigen Abgaben, die sie betreiben, ausgezahlt werden. Weil aber bei diesem Modus die Möglichkeit nicht ausgeschlossen wäre, daß die Requisitionen in den ersten Monaten des Jahres die größeren rückständigen Summen von den wohlhabenderen Einwohnern kassieren, um eine möglichst große procentuale Entschädigung zu erhalten, beim Eintreiben kleinerer Summen aber sich weniger Mühe geben oder auch, nachdem sie eine große Summe erhalten haben, ihren Posten aufgeben, so soll die Bestimmung getroffen werden, daß ihnen von der Prozentvergütung nicht mehr als 40 Kbl. monatlich ausgezahlt werden und der Rest bis zum Schluss des Jahres aufbewahrt und ihnen dann erst eingehändigt wird.

Eine Schwindlerin. Vor kurzer Zeit erschien in verschiedenen Häusern in der Nawrofskastraße eine Frau, die unter der Angabe, sie sei die Frau eines Goldarbeiters und unter Berufung auf mehrere angesehenen Familien der genannten Straße Goldschmied zur Reparatur sich ausbat und auch erhielt. Nachdem nun der Termin zur Abholung der der Frau übergebenen Gegenstände verstrichen war, ohne daß sie sich wieder gezeigt hätte, erkundigten sich die Betreffenden bei den Familien, auf die sie sich berufen hatte und erfuhren, daß sie einer Schwindlerin in die Hände gefallen waren, die sie um ihre Uhren, Ringe u. s. w. betrogen hatte. Da anzunehmen ist, daß die Person ihre Thätigkeit auch in andere Straßen verlegen wird, so sei hiermit vor ihr gewarnt.

Der heilige Zahnarzt A. Zadewicz wurde vorgestern Abend auf der Petrikauerstraße vor dem Hause Nr. 120 von einem Radfahrer, der keine Laterne an seinem Rade hatte, überfahren und am linken Bein stark verletzt. Der rücksichtslose Fahrer, der das Unglück verschuldet hatte, machte sich schleunigst aus dem Staube.

Es werden Regeln für die Ausweisung von Ausländern aus Rußland in der Nr. 35 der Gesammmlung veröffentlicht. Hiernach steht das Ausweisungsrecht, abgesehen von einigen vom Gesetz vorgesehenen Ausnahmen, dem Minister des Innern zu; in Rayons, welche dem Kriegsminister unterstellt sind — diesen, und in den Generalgouvernements — den Generalgouverneuren. Ausländer, die zur Anfechtung resp. zu Zwangsarbeiten verurteilt sind, unterliegen der Ausweisung nicht; Andere können erst nach Abbüßung der Strafe ausgewiesen werden. Unerlaubte Rückkehr eines ausgewiesenen Ausländers wird mit Gefängnisstrafe von acht Monaten bis zu einem Jahr vier Monaten bestraft.

Auf der Telephonlinie Lodz-Warschau mußte der Verkehr vorgestern um 9 Uhr Abends eingestellt werden, weil die Leitungsdraht auf der ganzen Strecke von Lodz bis Warschau gestohlen waren.

Die Sanitäts-Commission beauftragte vorgestern in zwanzig Häusern die Wasserreservoirs auf dem Boden und fand in fünfzehn Fällen Unreinigkeiten und Unsauberkeit. Das Wasser enthält viel Fett und Staub, auf dem Boden lag meist eine dicke Schicht Schlamm und in einem Reservoir wurde sogar eine tote Ratte gefunden. Gegen die betreffenden Hausbesitzer wurden gerichtliche Klagen anhängig gemacht. Solche Besichtigungen der Wasserreservoirs werden von jetzt an periodisch in allen Häusern stattfinden.

Ermer confiszierte und verarbeitete die Sanitäts-Commission vorgestern im Bereich des ersten Polizeibezirks 200 Gärnic veraltete Milch.

1. Jahr. Viehzucht und Verpflegung, Milchviehwirtschaft: Zubereitung von Butter und 11 Sorten Käse, Schweinezucht: Verpflegung, Mast, Geflügel, Kapuzenzucht, Mast — Verpflegung, Garten-, Gemüsebau, Obstbaum-, Zimmerblumen-Cultur, Wäsche waschen, bügeln, Spinnen, Weben, Schafzucht, Verpflegung, Schlachten des Viehs, Eintheilung, Verwertung. Feine und einfache Küche, Serviren, Decken, Serviren des Speisetisches zu besonderen Gelegenheiten, Picknicken, Seife lochen, Stärkemehl machen, Säfte eintochen, Früchte trocknen u. s. w., Bienenzucht, Bese, Schreib-, Nähmaschinen unterrichtet in der russischen und Muttersprache, Buchführung.

2. Jahr. Erlernen der russischen Sprache: praktisch — grammatikalisch, Briefschreiben — Buchführung, Rechnen. Kurzer Kursus über Gesundheitslehre, Hülfsleistung bei Unglücksfällen — Verpflegung Kranke. Kurze Gesundheitslehre — Verpflegung Kranker Thiere, Wäsche waschen, bügeln: besonders feiner Wäsche, Zubereitung inländischer Käsesorten, Salzen, Räuchern des Fleisches, Würste machen u. s. w., Konservenerbereitung. Einige Kenntnisse in der Konditorei.

Das Aufnahmeprogramm beginnt am 10. (23.) September, die Adresse der Anstalt ist: Schloß Pontemon in Kurland, über Mitau und Daugle.

Von der Lodzer Fabrikbahn. Wie schon erwähnt, wird zum Tage Maria Geburt ein aus Lodz aus vierter Classe bestehender Extrazug für Ballfahrer nach Czestochau expediert werden. Der Fahrplan ist folgender: Abfahrt aus Lodz in der Nacht vom 6. auf den 7. September um 2 Uhr 26 Minuten, Ankunft in Czestochau am 7. September um 7 Uhr 55 Minuten Morgens.

Abfahrt aus Czestochau in der Nacht vom 8. auf den 9. September um 3 Uhr 10 Minuten, Ankunft in Lodz am 9. September um 10 Uhr Vormittags.

Die Fahrt hin und zurück kostet für Erwachsene 2 Kbl., für Kinder von 5 bis 10 Jahren 50 Kop.

Die Passagiere brauchen in Koluszki nicht umzukleiden.

Die hiesigen Schriftsteller und Buchdrucker haben von der Behörde die Erlaubnis erhalten, am 8. September im Waldschloßchen ein Familienfest zu veranstalten, dessen Reinertrag zur Unterstützung der Ueberschwemmten verwendet werden wird.

Allen Musikfreunden wird die Nachricht hoch willkommen sein, daß das berühmte böhmische Streichquartett im Herbst nach Lodz kommen und am 11. November im Concerthaus ein Concert geben wird. Näheres werden wir nicht verfehlen rechtzeitig mitzutheilen.

Russische Unternehmern zur Exploitation der natürlichen Reichthümer Montenegro werden von der Regierung des Fürstenthums gesucht. Das Directorat Bienencomité ist davon seitens des Finanzministeriums officiell verständigt worden. Zu dem betreffenden Bericht unseres Ministerresidenten in Montenegro liegt ein Uebersichtliches Vermerk vor, das Wünschenswerthe der Thätigkeit russischer Capitalisten an der Entwicklung der Industrie Montenegro herbeizühend.

In Petrikau wird am 3. (16.) September eine Ausstellung von Reitpferden eröffnet werden, zu welcher die Haupt-Estüderverwaltung zwei silberne und drei Bronce-Medaillen, vier Belobungsbasteien und einen Preis von 300 Kbl. bestimmt hat.

Herr Genzyl Meiser, der frühere Dirigent des Musikvereins, will gegenwärtig in unserer Stadt, um sich mit den Opernsängern Florjanski und Dzewicki wegen der bevorstehenden Gellings-Aufführung seiner Oper „Maria“ in Warschau zu verständigen.

Von der Oper. Der bekannte Bassist der Warschauer Oper Herr Didur wird in der nächsten Woche dreimal im Großen Theater auftreten, und zwar in den Opern „Faust“, „Mazepa“ und „Mephistopheles“.

Der Theaterdirector Heller will gegenwärtig im Auslande, wo er den Bestand seines Orchesters completirt. Nach seiner Rückkehr gedenkt er mit dem Orchester eine Concerttournee anzutreten.

Der Pabianicer Turn-Verein gedenkt seine Sommersaison mit einem, in weiterem Rahmen gehaltenen Schaulustspiel zu schließen.

In kameradschaftlicher Weise haben sämtliche auswärtige Sectionen ihre Mitwirkung zugesagt, so daß am Sonntage eine zahlreiche, stehliche Turnerschaar den grünen Plan im Garten „Cokol Pabianicka“ beleben und in friedlichem Wettkampfe die Kräfte messen wird.

Infolge Abweichung vom bisherigen Modus, — Einzelaufstufen der Sectionen, — sowie durch Verlegung des ganzen Programms auf den Nachmittag, wird der Turnplatz dem Auge ununterbrochen ein Bild regen turnerischen Lebens bieten, und an Abwechslung nichts zu wünschen übrig lassen.

Sectionen und Niegelturnen an sämtlichen Gräben zugleich, Waffenübungen, Wettkampf, Ringkampf, Springen, Kurlturnen usw. werden sich in bunter Reihe folgen, dem Turner Gelegenheit gebend, seine ganze Kunst zu entfalten, dem Zuschauer aber prächtige Scenen turnerischer Eleganz und Gewandtheit bietend.

Durch Veranstaltung solcher Turntage bewirkt der Pabianicer Turn-Verein einerseits, den Geist der Zusammengehörigkeit unter den activen

Turnern zu fördern, andererseits aber, durch öffentliche Darbietungen dem Turnen in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen.

Diese Feste sind daher von idealen Zielen geleitet und verdienen es, allseitige Würdigung zu finden; — daß dem Feste Würdigung durch guten Besuch seitens des persönl. Publikums zu Theil werde, ist ein Wunsch, dem Ausdruck zu geben im Interesse des guten Gelingens hier gestattet sei.

Großes Theater. Donnerstag, den 27. August, Reprise der Bohème, Oper von Puccini.

Durch Berufspflichten verhindert, der ersten Aufführung des genannten Werkes beiwohnen zu können, freue ich mich doch sehr, eine Wiederholung dieser so reizvollen und wirklich originellen Oper gehört zu haben. Das ganze Leben da oben auf der Bühne mit dem sorglosen, gutmüthigen, leichtsinnigen, zgenrebenen Künstlerdöllchen — die Bohème, ist unjenseinem selbst ja seelisch nahe gerückt; so stammverwandt ist uns der Frohmann, welcher uns mit seinem Golde alle Noth und Sorgen des Lebens überleidet und dafür sorgt, daß, wenn der liebe Heller verrollt ist, nicht auch der Muth und die Zuversicht verloren gehen.

Und welche Schönheiten hat Puccini in seine Musik hineingelegt. Da giebt es nirgends ein großes und schrilles Bären oder eine Trivialität, Alles ist schön und edel. Da ist jeder Vorgang auf der Bühne fein und zart ausgemalt wie ein Post-Abbildchen. Nur ein Beispiel, das Besprengen der ohnmächtigen Mimi mit Wasser: wie schön sind die auseinanderstrebenden Tropfen von den Gellingsfiguren dargestellt und so düstert und zart wiedergegeben wie blühende Thauperlen. Wunderhübsch ist auch die kleine Tanzscene, wo jeder seinen Lieblingstanz haben möchte, wie die Rhythmen schnell wechseln, bis die Quadrille herauswächst.

Ein grandioser Satz ist im zweiten Akt, wo die Muzetta eine stehende einfache Melodie beginnt, die vom Chor und den Solisten übernommen wird und sich zu einem grandiosen Ensemble aufbaut, wobei der Cantus Firmus in breiten Strömen mächtig dahindrauft.

Eine ergreifende Nummer ist auch das Lied: „Der Abschied vom Mantel“, des letzten wertvollen Besitzes des Künstlers, und wahrhaftig in die Seele schneidend ist die hochdramatische Ausmalung des Todes der Mimi mit den scharfen, aufeinanderfallenden kleinen Scenden der Blechinstrumente und den mahnenden Schlägen des Tam-Tam. In manchem Auge sah man eine Thräne und eine solche Perle ist der schönste Triumph für den Schöpfer und die Darsteller des Werkes. Die Letzteren haben aber auch all ihre Können eingesetzt, um das schöne Werk tadellos zur Aufführung zu bringen. Meiner Ansicht nach war es die durchgeglichte Vorstellung, die ich von unseren Gärten gesehen und gehört habe. Das Gleiche wurde mir auch von vielen Seiten berichtet. Schade, daß nicht auch der Besuch so gut wie die Leistungen war.

Anton Wirth.

Im Großen Theater wird heute die Richard Wagner'sche Oper „Lohengrin“ mit den Damen Irene Bohusz und M. Fremmel und den Herren W. Florjanski, J. Teromin, S. Szymanski und A. Ludwig aufgeführt.

Wir veröffentlichen nachstehend das Programm des heute in Gellingshof stattfindenden Benefiz-Konzerts des Kapellmeisters Adamczyk!

- | | |
|--------------------------------------------------------|------------------|
| I. | |
| Orchester | |
| des 184. Warschauer Reserve-Infanterie-Regiments. | |
| 1. Matrosenmarsch | Eisenberg. |
| 2. Polpourri a. d. Oper | |
| „Faust“ | Gounod. |
| 3. Abendlied | Sungmann. |
| 4. Polpourri aus Ruslan und Ludmilla | Slinka. |
| 5. Walzer | Baker. |
| 6. Kuba Jurek, Mazur | Namyslowski. |
| II. | |
| Orchester der 10. Artillerie-Brigade. | |
| 1. Chronologermarsch | Zeile. |
| 2. Clarinetten solo | Hoffmann. |
| 3. Ein Traum, Walzer | Schilke. |
| 4. Mazur | Namyslowski. |
| III. | |
| Orchester | |
| des 37. Infanterie-Regiments | |
| 1. Ouverture zur Oper | Moniuszko. |
| „Halla“ | |
| 2. Das Erwachen des Löwen | Kontski. |
| 3. Modslaw, Phantaste für Flöten solo | Köhler. |
| 4. Polpourri a. d. Oper | |
| „Bajazzo“ | Broncavallo. |
| 5. Ouverture „Solennelle 1812“ | Schajnowski. |
| 6. Concert I, Violin solo, vorgef. von Herrn Bollowicz | Berlot. |
| 7. Symphonie aus kaukasischen Motiven | Sypoltow-Zwanow. |
| 8. Ungarische Ouverture | Keller-Bela. |
| 9. Landstreicher-Walzer | Siehrer. |
| 10. Phantaste über Op. „Die Jüdin“ | Salcey. |
| 11. Sobieski-Marsch. | |

Für das evangelische Waisenhaus sind folgende Spenden eingegangen:

- 1) Von der Familie Felsch anlässlich der Beerdigung ihres Sohnes Bruno Hermann 4.—
- 2) Von Herrn H. Verdufchel 5.—
- 3) Durch Vertha Nitz gesammelt am Geburtstag 3.60
- 4) Von Herrn H. Gebauer gesammelt auf der Hochzeit 10.—
- 5) Gesammelt durch Fr. A. H. bei einem Waldergrüngen 4.80

Für die Uberschwemmten:

- 1) Gesammelt durch Frau Pfeifer und Busch auf der Hochzeit von Delar und Dittler 4.50

Den freundlichen Gebern dankt und wünscht Gottes Segen R. Gundlach, Pastor.

Unbestellbare Postkarten:

H. Sieden, M. Grünberg und S. Sommer, sämtlich aus dem Postwagen, A. Kwassner, Stadtbrief, A. Dornstein aus Del., M. S. Wolmann aus Zank, S. Korol aus Warschau, W. Ehmann aus Sósjow, M. Barlowski aus Rosonik, S. Bunowicz aus Petrikau, S. Fijchel aus Karlsbad, A. Kolinski aus Czestochau.

Telegramme.

Kiew, 27. August. Gestern um 3 Uhr entgleiste ein Personenzug zwischen Kaslow und Koschanka. Der Maschinist und ein Condukteur kamen um, 2 Telegraphisten und 6 Passagiere wurden schwer verwundet. Das Unglück war von verbrecherischer Hand durch Abschrauben der Schienen von den Schwellen herbeigeführt. Mehrere Bauern, die den verunglückten Zug plündern wollten, wurden verhaftet.

Berlin, 27. August. Der französische Botschafter deponierte im Auswärtigen Amt im Namen Loubets 5000 Francs für die Uberschwemmten in Schlesien.

Wien, 27. August. Kaiser Wilhelm trifft am 18. September in Wien ein.

Wien, 27. August. Der Kaiser hat seinen Plan einer Reise nach Gallien aufgegeben.

Wien, 27. August. Wie es heißt, ist das griechisch-türkische Bündniß dem Abschluß nahe. Im Fall eines Krieges würde die griechische Armee unter türkischer, die türkische Flotte unter griechischer Commando gestellt werden. Die Reise des Königs von Griechenland nach Marienbad hängt in gewissem Grade mit diesen Plänen zusammen. König Eduard interessiert sich lebhaft für das Zustandekommen dieses Bündnisses.

Buda pest, 27. August. Die Feuerwehr fand bei eifrigem Durchsuchen des dritten Stock das total verkohlte Skelett eines in der Wanne stehenden Menschen. Drei Leichen werden noch gesucht.

Buda pest, 27. August. Bis zum gestrigen Tage wurden 25 Leichen agnosziert, darunter 24 jüdische.

Agram, 27. August. In Slatar kam es aus Anlaß der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen zwischen den Wählern zu Zusammenstößen. Die Gendarmerie mußte mit blanker Waffe eingreifen, wobei mehrere Personen getödtet oder verwundet wurden. Weitere Ruhestörungen stehen bevor.

Paris, 27. August. Der Bischof Turinaz von Nancy hat an den Präfecten des Departements Meurthe-et-Moselle ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, der französischen Regierung stehe keineswegs das Recht zu, den Bischöfen die Wahl der Priester ihrer Diöcese zu verbieten. Der Bischof kündigt an, er werde sich an den Staatsrath wenden, und beklagt, daß das französische Gesetz den Bischöfen nicht gestatte, den Ministerpräsidenten persönlich vor Gericht zu laden.

Sofia, 27. August. In der Nähe des fürstlichen Palats wurde ein 30 Meter langer unterirdischer Gang entdeckt. Betreffs der Rückkehr des Fürsten hegt die Regierung ernste Besorgnisse.

Sofia, 27. August. Boris Sarafow hat neuerdings eine von Monastie datirte Proclamation an die bulgarische Bevölkerung gerichtet, in welcher alle waffenfähigen Bulgaren aufgefordert werden, sich der ausländischen Bewegung anzuschließen, um das türkische Joch abzuschütteln; die Stunde der Befreiung habe geschlagen.

Saloniki, 27. August. Die schwedischen Gendarmerie-Instrukteure haben ihre Abberufung verlangt, weil die Regierung ihnen keinen Sold bezahlt und auch sonst keine Unterstützung gewährt.

Konstantinopel, 27. August. Die Botschafter von Rußland und Oesterreich haben die Pforte ermahnt, die Unterdrückung des Aufstandes in Macedonien zu beschleunigen.

Konstantinopel, 27. August. Es wird berichtet, daß der Sultan sich niemals einer europäischen Controle über die Einführung der Reformen in Macedonien fügen werde.

Konstantinopel, 27. August. Der direkte Zug Wien-Konstantinopel, der vorgestern um 9 Uhr Abends Wien verlassen hatte und heute um 6 1/2 Uhr Morgens in Konstantinopel eintreffen sollte, wurde auf dem halben Wege von Adrianopel nach Konstantinopel bei der türkischen Station Kileli-Burgas in die Luft gesprengt. Ein Schlafwaggon und zwei Personenwaggons wurden zertrümmert, 6 Personen getödtet, 15 schwer und viele leicht verwundet.

Den Anschlag verübte ein Mitglied eines macedonischen Comitees, das gestern auf die Station gekommen war, sich angeblich zum Zuge verspätet und bis zur Ankunft des nächsten Zuges gewartet hatte.

Schon gestern waren bewaffnete bulgarische Banden bis zu den Stationen Baba-Gali und Kileli-Burgas vorgedrungen und hatten den Telegraph längs der Bahnlänge zerstört.

Konstantinopel, 27. August. Marschall Dwer Ruschi Pascha, der Commandeur der macedonischen Decapationsarmee, ist seines Postens enthoben und nach Konstantinopel berufen worden. Seine Absetzung bedeutet einen Sieg der Kriegspartei, die dem Marschall Mangel an Energie vorwarf. Zu seinem Nachfolger ist Nassif Pascha ernannt.

Athen, 27. August. Die Regierung veröffentlicht eine durch amtliche Documente beglaubigte Liste der seit 1901 im Vilajet Saloniki von Bulgaren ermordeten Griechen. Die Liste enthält 627 Namen.

Adrianopel, 27. August. Revolutionäre überfielen die Ditschaft Derlof, zerstörten die Kasernen, das Postamt und machten mehrere Soldaten und Gendarmen nieder. Gestern überfielen sie das Dorf Hamfibegli bei Adrianopel, steckten 200 Häuser in Brand und sprengten das Wachaushaus mit 200 Wachaubojas in die Luft.

New York, 27. August. Präsident Roosevelt läßt das Diktat veröffentlichen, wodurch der Kriegsminister Root für nächsten Januar von seinem Posten entbunden wird, Root dürfte durch den jetzigen Generalgouverneur der Philippinen, Taft, ersetzt werden.

Angelommene Freunde.

Grand Hotel. Herren: Dawidow aus Pokrow — Jacobsohn aus Bausel — Jallind aus Rogaczow — Bailly, Fajans und Sieckowski aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Baml und Pipschütz aus Warschau — Jankow aus Goldingen — Szaniawski aus Gawrichow — Dreduchanow und Schalarow aus Baku — Kowalski aus Naruschow.

Hotel de Pologne. Herren: Gert aus Bondow — Kobylinski aus Radzyn — Galicki aus Michalowie — Kofinski aus Ponenow — Czernicki aus Czarnocin — Steinmayer und Dobroczyński aus Dyorow — Leopold aus Przybyjew — Wilezynski aus Warschau.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche. Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor Hadrian). Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Gundlach). Jesaja 29, 18-21.

Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre. Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach). Röm. 13, 1-7.

Konfirmandenjaal. Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Konfirmierten weiblichen Jugend.

Sonntag, den 30. August, Nachmittags, feiert der Jünglingsverein seinen Auszug im Wäldchen bei Herrn Wigoldt in Doly. Anfang 2 Uhr Nachmitt. Alle Freunde des Jünglingsvereins werden hiermit eingeladen.

In der Armenhaus-Kapelle. Sonntag: Vormittags 10 Uhr Eise-Gottesdienst.

Kantorat Nr. 1, Panskastr. 44. Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian). Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor May).

Kantorat Nr. 4, (Zubardz). Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach).

Johannis-Kirche. Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Diakonus Dietrich). Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Ober-Pastor Angerstein). (Ober-Pastor Angerstein).

Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Diakonus Dietrich). Montag: Vormittags 10 Uhr Schulgottesdienst für Kantorate und andere Schulen in der Sohnnlegemeinde. (Ober-Pastor Angerstein). (Diakonus Dietrich).

Wittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. Die Amtswache hat in Vertretung Diakonus Dietrich.

Stadt-Missionsjaal. Sonntag: Abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Ober-Pastor Angerstein).

Jünglings-Verein. Sonntag: Abends 8 1/2 Uhr Monats-Versammlung. (Ober-Pastor Angerstein). Dienstag: Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

- Erny aus Leipzig — Wöhe aus Berlin — Lewin Bachrach aus Nowinomysska — Grzybow, Petrilauerstrasse Nr. 82 aus Warschau — Belowicz aus Winst — Malecki aus Mohilew — Nierenstein und Grudinski, beide aus Warschau — Lewin Spanin aus Kischiniew — Roland aus Petersburg — Hermann Jons aus Uralel — Neimann aus Werdischew — Glaser aus Dpatow — Staropolski aus Astrachan.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Todtenliste.

- Friedrich Müller, 1 Jahr 5 1/2 Monate, Zubardz, Alexanderstr. Nr. 103.
- Srma Eugenie Heiser, 1 Jahr 5 Monate, Grünestr. Nr. 10.
- Wilhelm Hellmuth Mosch, 1 Jahr 3 Monate, Wlozewskastr. Nr. 79.
- Helena Potempska, 4 Monate, Nowakstr. Nr. 7.
- Michal Hanczi, 37 Jahr, Konstantinestr. Nr. 112.
- Stanislaw Koleki, 1 1/2 Jahr, Cienna Nr. 10.
- Apolonia Antoniewicz, 72 Barygawstr. Nr. 1.
- Romanus Komorowski, 1 1/2 Jahr, Dlugastr. Nr. 16.
- Marynna Gorzgal, 3 1/4 Jahr, Konstantinestr. Nr. 51.
- Anna Skrowek, 21 Jahr, Kohe's Kreuz.
- Amalie Regier, 6 Jahr, Alte Barygawstr. Nr. 35.
- Helga Skryppel, 8 1/2 Jahr, Przejazd Nr. 53.
- August Kunert, 76 Jahr, Rueka Nr. 1.
- Josefa Zwolinska, 26 Jahr, Bagejnikowa Nr. 3.
- Roman Strzelicki, 1 Jahr 6 Monate, Suwalska Nr. 29.
- Helena Luczal, 8 Jahr, Skladowastr. Nr. 14.
- Wacław Orzgal, 9 Wochen, Alte Barygawstr. Nr. 39.
- Josef Faber, 3 Monate, Mikolajewka Nr. 79.
- Helena Rybal, 1 Jahr 6 Monate, Krucza Nr. 9.
- Helz Szmaja, 10 Monate, Ryzka Nr. 3.
- Kazimiera Bawrzyz, 1 Jahr 6 Monate, Benejkenstr. Nr. 21.

Die Staatsbank verkauft:

Fratten: auf London auf 3 Monate zu 93,65 für 10 M. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,92 für 100 M. auf Paris auf 3 Monate zu 37,27 für 100 Francs auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,45 für 100 Holl. Gulden. Gold: auf London zu 94,35 für 10 Pfund. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,50 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Gulden. auf Wien zu 39,50 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen. Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts in Goldmünze um in unbeschränkter Summe. Sol. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Reichsgold. Goldmünzen alter Prägung werden von Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 R. — Halbsimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 7 50 Imperiale und Halbsimperiale noch früher Jahre, desgleichen Dulaten — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. 1 Doli = 5 Kop. (abgerundet).

Coursericht.

Berlin, den 28. August 1903. 100 = Rubel 216 Kr. 10. Ultimo = Kr. 216 —. Maxschan, den 26. August 1903. Berlin 46 30 London 9 47 Paris 37 70 Wien 39 65

Großes Theater. Opern-Saison unter Direction von Ludwig Sellen. Heute, Sonnabend, den 29. August 1903 „Lohengrin“. Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Auftreten von: Irene Dohuz, M. Frenkel, Florjanski, J. Seromir, J. Szymanski und Ludwig.

CHOCOLADE KAKAO Gesellschaft Gebr. KAHANOW SCHAULEN. Warschauer Filiale: Królewska

Dr. S. Lewkowicz. Zachodniast. 33, neben den Lombard. Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nach. Für Damen von 2-3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-6

Lehrfabrik. Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und Elektrotechnik. Curs. 1 Jahr. Prospect d. Georg Schmidt & Co., Ilmonau L. Th.

PATENTE WAAREN MUSTER MODELLE Ino. D. FRAENKEL WARSCHAU, MARSZAŁKOWSKA. Lodz, In. J. Margulies, Mikolajewka

Sahrplan

elektrischen Bahnhöfen Sodz—Pabianice, Sodz—Zgierz.

Sinie Sodz—Pabianice.

des 1. Zuges aus Sodz um 7.00 früh, Ankunft in Pabianice um 7.35 früh. des letzten Zuges aus Sodz 11.00 Abends, Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh, Ankunft in Sodz 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.— Abends, Ankunft in Sodz 11.25 Abends.

Außerdem coursfiren täglich, Specialzüge:

Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh, Ankunft in Sodz 6 " 15 " " " Abfahrt von Sodz 12 " — " " " Abfahrt in Pabianice 12 " 30 " " " "

Sinie Sodz—Zgierz.

Abfahrt des 1. Zuges aus Sodz 7.00 früh, Ankunft in Zgierz 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sodz 11.00 Abends, Ankunft in Zgierz 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh, Ankunft in Sodz 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz 11.00 Abends, Ankunft in Sodz 11.35 Abends.

Außer dem coursfiren täglich

Specialzüge:

Abfahrt von Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh, Ankunft in Sodz 6 " 20 " " " Abfahrt von Sodz 12 " — " " " Abfahrt in Zgierz 12 " 30 " " " " "

Sommer-Fahrplan 1903

Table with 10 columns showing arrival and departure times for various routes.

Table with 10 columns showing arrival and departure times for various routes.

Ankunft der Züge in Koluſchki

Table showing arrival times for routes from Warszawa, Sosnowice und Granica, Starzysko, Zgierz, and Petritau.

Abfahrt der Züge aus Koluſchki

Table showing departure times for routes to Warszawa, Sosnowice und Granica, Starzysko, Zgierz, and Petritau.

Abfahrt der Züge nach Koluſchki

Large table showing departure times for routes to various destinations including Rogów, Skierniewice, Alexandrowo, etc.

Ankunft der Züge aus Sodz

Large table showing arrival times for routes from various destinations including Rogów, Skierniewice, Alexandrowo, etc.

Kalischer Bahn.

Abfahrt von Kalisch 8.40, Ankunft in Sodz 12.46, Abfahrt von Warszawa 8.40, etc.

Kalischer Bahn.

Abfahrt von Sodz 7.20, Ankunft in Kalisch 11.10, Abfahrt von Warszawa 8.40, etc.

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.

Die Drosselfönige.

Nach dem französischen bearbeitet von H. Revel.

(10. Fortsetzung.)

Endlich erwachte ich noch einen Pfad im Stich-Parterre, und werde binne erdrückt von den Schaulustigen. Ich sehe nichts!

Wippo erbaute einen Augenblick, ohne es zu wagen, Calmus zu unterbrechen, der gleich wieder fortfuhr: „Aber hört verdammt!

Auch wollte ich sie nicht lächerlich machen. Welch gesandenes Zeltungsritzen wäre die Nachricht gewesen, daß die schöne Rosa von Gordon in ihrer Garderobe von einem häßlichen, halb buchtigen, grotesken Menschen überfallen worden wäre, der sich hinterdrein als ihr Vater entpuppte hätte!

Zwei Monate verstrichen auf diese Weise. Nichts! Sollte sie vielleicht nicht mehr am Leben sein, oder war sie inzwischen abgereist? Kaufend und aber laufend Speen jagten in wilder Eile durch mein Gehirn, und doch, als wenn mich eine unsichtbare Macht leitete, beschämte ich meine Nachforschungen schließlich auf die innere Felsenschlucht.

Ein Zug verräth ihr Geschaunen oder nur irgend welche Regierung. Sie ist meine Tochter. Auch sie verräth nichts von dem, was sie fühlt oder empfindet. Sie flücht so ruhig in den Wagen, als ob derselbe leer gewesen wäre; der Wagenhelfer fällt zu, und

Das Haus war brinnend abertausend!; alles sprach von jener Rosa, der wunderbaren Schönheit, der pompösen Gestalt, von dem eigenartig prägnanten Soffium — ihr Schwermühen schien alles in den Wintergarten gestürzt zu sein.

A. TRAUTWEIN,
 Fertikarierstr. 73, v. A. v. d. Conditor d. Hrn. Roskowsk.
 Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskwa
 steine Tisch gebrannt.
Kaffee
 von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.
 pro Pfund


Linoleum - Stückware,
Linoleum - Läufer,
Linoleum - Teppiche
 empfiehlt
JULIAN MEISEL,
 LODZ, Petrikauer-Str. 55, Tel. 60. LODZ
 Alleiniger Vertreter der
 Gesellschaft **"PROWODNIK"**

WINTERGARTEN
 Petrikauer Straße N. 151.
 Donnerstag den 3. September 1903.
Benefit
 für den beliebtesten ruffich-jüdischen
 Komiker Herrn
F. Arsenow
 unter Mitwirkung der Herren G.
 Mich. Wronczewski, Altemand und
 hiesigen Komitees Herrn Soelg.
 Vollständig neues Programm!

Schlesischer Oberbrunnen
 Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich vorordnet.
 Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den
 Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.
 Fuschach & Striebeck's Salzbrunn in Solmsien.
 Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

J. Graczyk
 4. Klasse Realschule mit drei Abteilungen der
 Vorbereitungsstufe.
Perifaner Straße Nr. 121.
 Aufnahme täglich von 10 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags. Beginn
 des Unterrichtes den 28. August.

Fabriks - Lager der Actien - Gesellschaft
Wl. Gostynski & Co.
 Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 68
 verpflichtet zu mäßigen Preisen:
 Zimmer - Bisschränke.
 Englische & Wiener Bettstellen.
 Stahlerne & Feder - Matratzen.
 Kinder - Wagen & Velocipede.
 Wannen & Zimmer - Douchen.
 Haus- & Küchengeräthe.



Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung
 von Möbeln, wie Einrichtung per Bahn mit verdickten und offenen Federkissen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt
M. Lentz,
 Włocławka-Str. 77.

Aufgebot
 Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass
 1) der Herrschaft des Reichthums Robert Wilhelm Schepel in Lodz, wohnhaft zu Stralowo, früher zu in Lodz, Sohn des verstorbenen Hausbesizers Theodor Schepel und der Ehefrau Gulda geb. Feder, wohnhaft in Lodz in Lodzland,
 2) und die unverheiratete Gulda Beonkine Gorenz, wohnhaft Stralowo, Tochter des zu Stralowo wohnenden Holzhandlungsbesitzers Johann Beonk und dessen verstorbenen Ehegatten Pauline geb. Kriesel, die Ehe mit etw. der Ehegatten wollen.
 Die Bekundung des Aufgebots hat in der Gemeinde Stralowo und einer Zeitung in Lodz zu geschehen. Stralowo, am 18. August 1903.
 Der Standesbeamte
 LUKASZEWSKI

die Drohke entfernt sich, nachdem ich dem Kutscher bereits früher das Ziel angegeben hatte.
 Glaube ja nicht, daß ich jetzt, als wir so allein im Dunkel des Wagens uns befanden, sie in meine Arme geschlossen oder daß sie mich in ihren Armen überhäuft hätte. Nein! Lächle er bitter auf. Schon in ihren Kinderjahren hatte ich ihr angewöhnt, mit dergleichen Keuschlichkeiten zurückhaltend zu sein, solche Sachen als unnütze, sogar gefährliche Aeußerungen zu meiden.
 Außerdem bin ich gar nicht sicher, ob sie mich überhaupt liebt. Mein geheimnißvolles Leben flößt ihr gewisse Furcht ein. Sie ahnt in mir instinktiv einen Desperado und fürchtet mich. Aber es ist gar nicht unmöglich, daß sie mich verabscheut.

Noch was liegt daran! Ich liebe sie, und das genügt mir! Ich liebe sie wie eine Mutter, und — ohne mich zu betrüben, was die Zukunft bringen kann, ohne je damit zu rechnen, von ihr Danks zu ernten — opfere ich ihr mein ganzes Leben.
 Die Stimme dieses Menschen, welche sonst etwas scharf und hart klang, fand beinahe weiche und warme Töne, sobald er von seiner Lieb- zu Rosa sprach. Die Art und Weise zu sprechen ermüdete ihn auch rascher als die gewohnte, so daß er sich genötigt sah, einige Minuten mit seiner Erzählung innezuhalten. Darauf fuhr er weiter fort:
 Der Wagen brachte uns nach meiner Wohnung, in der ich mit Rosa eine längere Auseinandersetzung hatte. Sie theilte mir ihre Gründe mit, welche sie bewegen hatten, Triest zu verlassen. Sie erzählte auch von jener Familie, der sie sich angeschlossen hatte, und die nach einem kurzen Aufenthalt hier wieder nach Italien zurück-ziehen wollte. Sie habe sich jedoch geweigert, den Leuten dorthin zu folgen. Irgend ein instinktives Gefühl habe ihr gesagt, daß sie in Berlin irgend eine Rolle werde spielen müssen, als ob Berlin gewissermaßen die Stadt ihrer Bestimmung wäre. Was sollte sie übrigens auch in Triest, in das ich vermutlich niemals zurückkehren würde!
 Als sie hier ohne alle Mittel zurückgeblieben war, fehlte es ihr allerdings nicht an mannigfachen Angeboten, die sie aber alle mit Ekel, vielleicht auch aus Stolz und aus einem angeborenen moralischen Gefühl von sich wies. Sowohl, sie hat ihre Tugend . . . allerdings eine Tugend nach ihrer Art, dank meiner Erziehung.
 Ihre Verlegenheit wuchs aber von Tag zu Tag, und bald stand sie direkt vor dem Glend. Schließlich blieb ihr nichts anderes übrig, als das ihr gemachte Angebot, zur Paris-Bühne zu gehen, anzunehmen, und so debütierte sie im Wintergarten.
 Bierzehn Tage war sie dort geblieben. Als ich sie wiedersah, sollte es der letzte Tag ihres Auftretens sein; ich wünschte, daß sie nicht länger bei dieser Karriere bliebe.
 Sie machte auch keine Einwendungen dagegen; sie hat sich immer blindlings meinem Willen gefügt. Auch hatte sie jedenfalls das Bewußtsein, daß sie jetzt, da ich hier war, keinen Mangel mehr leiden würde.
 Wenn sie irgendwie für die Bühne großes Talent gehabt hätte, dann hätte ich ja nichts dagegen einzuwenden gehabt. Aber so eine Wintergartenkarriere . . . das war gar nicht nach meinem Geschmack, trotzdem sie solch einen Bombenerfolg verzeichnen konnte.
 An Berehrern hat es ihr allerdings nicht gefehlt. Der leidenschaftlichste war der reiche Kaufmann Julius Meinert. Er schrieb ihr liebevollende Briefe und schlug ihr vor, ihr eine sorgentriebe Griftenz zu verschaffen und ihre Zukunft sicherzustellen, allerdings unter der Bedingung, daß sie die Bühne verließ.
 Da trafen sich ja unsere Wünsche. Diese Gedankengemeinschaft brachte mich auf eine Idee: wir konnten wissen, ob er nicht imstande war, für Rosa, die er einstweilen nur vom Sehen kannte und die auf ihn bloß in physischer Hinsicht schon großen Eindruck gemacht hatte, weitere große Opfer zu bringen, wenn er sie erst persönlich kennen lernte? Und schließlich, warum sollte er sie nicht heiraten? Was hatte man ihr vorzumwerfen? Höchstens ihr kurzes Auftreten im Wintergarten. Rosa war eine Frau, welche immer das geliebte wäre, was sie war — selbst wenn sie Julius Meinert geheiratet hätte.
 Ich zog Erkundigungen ein und erfuhr, daß Meinert Hausbesitzerlicher, ziemlich vermögend und Junggeselle war. Er galt als anständiger Mensch, allerdings als ein etwas schwacher Charakter, was in diesem Falle kein Fehler war, weil er sich dann leichter lenken ließ. Somit blieb nur sein Alter, das allerdings für ein junges Mäd-

chen nicht sehr verlockend schien, immerhin aber für die Zukunft so manches versprach.
 Ich übergab Rosa das letzte Geld, das mir blieb, und mietete ihr eine bescheidene Wohnung, die ich sie einfach möblieren ließ, um damit den Neigungen und Ansichten des alten Kaufmann entgegenzukommen. Ich persönlich wollte bei der ganzen Sache aus dem Spiele bleiben. Ich hatte mich in einen kleinen Privatier verwandelt, der ein musterhaftes und vollkommen zurückgezogenes Leben führt. Was den Calmus anbelangte, so war er seit langer Zeit tot. Der frühere Handlungsgehülfe, der stellenlose Mensch, der durch die Straßen Triests gerannt war, um sich ein Stückchen Brot zu erjagen — schließlich der Abenteurer, welcher mit Negern gehandelt hat, — seine Spur sollte sich in den fernen Wäldern Mittelafrikas verlieren, — mit einem Worte: er sollte aufgehört haben, zu existieren.
 Alles Geld, das mir blieb und welches ich in einem neuen Berufe verdienen wollte, war meiner Tochter bestimmt, die ich im geheimen unausgesetzt überwachen wollte. Es war ja fast die einzige Freude, die einzige Zerstreuung, der einzige Lebenszweck, der mir noch blieb.
 Mein Plan gelang auch. Julius Meinert fühlte sich außerordentlich geschmeichelt, daß Rosa seinetwegen von der Bühne abgegangen war; Rosas einfache, bürgerliche Einrichtung, ihr vornehmes Auftreten, ihr Geist und ihre Schönheit setzten ihn schließlich vollkommen. Er sah bald ein, daß diese Weise wohl bloß deshalb zur Bühne gegangen war, weil ihr die Griftanzmittel gefehlt hatten, daß sie aber sonst in jeder Hinsicht tadelloso geblieben war. Bereits nach drei Monaten begann er von der Heirat zu sprechen. Nur ein Punkt hielt ihn noch zurück, und zwar die Furcht, einen Bruder und eine Nichte, die darauf rechneten, ihn zu beerben, sich zu verfeinden. Aber auch darüber wollte er sich hinwegsetzen, und so wurde die Heirat festgesetzt.
 Calmus unterbrach sich plötzlich und hielt mit seinem Auf- und Abgehen inne, um vor Beppo stehen zu bleiben und, ihm scharf in die Augen blickend, ihm folgende Worte ins Gesicht zu schleudern:
 Da kamst Du mir in den Weg!
 Der junge Mann zuckte mit keiner Wimper, worauf Calmus seine Erzählung wieder aufnahm:
 Ja, da tratst Du mir in den Weg und hast mir mit einem Male alle meine Pläne umgeworfen, um sowohl meinem als auch Rosas Leben eine ganz andere Wendung zu geben.
 Die letzten Worte ließen Beppo unwillkürlich erzittern, ohne daß er jedoch sein Stillschweigen gebrochen hätte.
 Du warst nach Berlin gekommen, um angeblich Jura zu studieren. Soviel ich weiß, bist du gebürtiger Römer, oder irgenwo in der Provinz Rom geboren. Die Natur hat Dich zu einem hübschen Kerl gemacht, Dir einen Kopf gegeben, der im allgemeinen die Frauenzimmer verdrückt macht. Dummerweise verliebte sich auch Rosa in Dich. Gott, schließlich war es ja auch nicht zu verwundern. Ein junges Weib von zweiundzwanzig Jahren, das bis dahin noch nicht geliebt hatte . . . Sie ist auch nur Mensch — und jedenfalls, trotz ihrer äußeren Ruhe, ein leidenschaftlicher Mensch! So wie ihre Mutter.
 Es waren noch keine sechs Wochen verstrichen, seit sie Dich kannte, als sie mir kategorisch erklärte, daß sie niemals Julius Meinert heirathen würde. Sie wollte Dir allein angehören und keinem anderen.
 Calmus hatte seine Hände auf die Schultern Beppos gelegt, sein Gesicht dicht an das seine gebracht und rief, ihn in verhaltener Wuth schüttelnd, ihm beinahe drohend zu:
 Es war dies das erste Mal, daß sie gegen meinen Willen revoltiert hat — und das um Deinetwillen, Du Hund!
 Mit einem Ruck riß er sich von Beppo los, verzerrte seine Hände in die Hosentaschen und begann von neuem in der Stube auf- und abzulaufen, wie ein Thier in seinem Käfig.
 Was sollte ich dazu thun? Ihr verbieten, Dich zu lieben? Als ob ein Weib einem solchen Befehl jemals gehorcht hätte! Hätte ich vielleicht damals gehorcht, wenn mir jemand verboten hätte, Rosas Mutter zu lieben? Wie konnte ich Rosa etwas verbieten, was ich selbst nicht hätte vollbringen können — ich, ein Mann von eisernem Willen und unbeugsamer Energie!
 Er war zu Beppo zurückgekehrt und sah ihm abermals farr in die Augen.
 Sie wäre einfach mit Dir durchgebrannt, und ich hätte sie nie wiedergesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaft
Brocard & Co.
„Glycerin-Puder“.

Knaben-Handelschule
Mädchen-Handelschule
 in Babianice.
 Die Aufnahmeprüfungen finden am 18./31 August und 19. August (September) Vormittags 9 Uhr statt.
 Anmeldungen sind an den Director der Handelsschulen zu adressiren.
Der Vormundschafsrath.

Kommt, laßt uns den Kindern leben! Fröbel.
Am 1. September eröffne eine
Fröbel-Schule
 in welche Knaben und Mädchen schon von 3 Jahren aufgenommen werden.
Anmeldungen täglich:
Karl Weigelt.
 Petrikauer-Strasse 145 und Neue Promenade 46, Haus Jakubowicz.
 Kommt, laßt uns den Kindern leben! Fröbel.

Große Neuheit!
für Herren!
 Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene
Apparat „Mode“.
 Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen, zu haben bei
GUSTAV ANWEILER,
 Lady, Rawrot-Strasse Nr. 1.
 Preis nur 2 Rbl.


Die Stellenvermiethung
 in der Synagoge
 an der Promenadenstr. für das Jahr 1903/4
 wird vom 27. August, (9. September) bis zum 7. (20.) September l. J. in unserer Kanzlei an Wochentagen von 1—6 Uhr Nachmittags stattfinden.
 Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Stellen, welche diese auch für des Jahr 1903/4 beizubehalten wünschen, können das Mietzverhältniß vom 19. August (1. September) bis spätestens 26. August (8. September) a. c. in den obengezeichneten Stunden zu den festgesetzten Bedingungen erneuern.
Das Synagogen-Comitee.

Das
photographische Atelier
 von
F. STOLARSKI,
 Petrikauer-Str. Nr. 166.
 ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.
 — Mäßige Preise. —

Höhere Webschule
in Lambrecht (Rheinpfalz.)
 Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.
 Prospekte und Auskunft kostenlos durch
Direktor Wilh. Jansen.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung
T. Bronk,
 Petrikauer-Strasse 14
 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Wringmaschinen, Gasschränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirtes Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Frische feinste
Tafel-Butter
 empfiehlt
A. Trautwein,
 Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung,
 Petrikauer-Strasse 73.

ST. RAPHAEL-WEIN.
 Man hüte sich vor Fälschungen!
 Man hüte sich vor Fälschungen!


ist der beste Freund des Magens.
 Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.
Compagnie du vin St. Raphael Valence(Drôme), France.

Krystall-Wasser.
 Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrirten Wassers, wenn es auch dem Schein nach ganz rein zu sein scheint, ist aus gewissen Rücksichten als hauptsächlichster Grund vieler gefährlichen und ansteckenden Krankheiten allgem. anerkannt worden. Das französische Magasin an der Graf Berg-Strasse Nr. 8 in Warschau empfiehlt den für ihre Gesundheit besorgten Personen unter Garantie

Albert's Filter,
 welche jeder selbst öffnen und reinigen kann. (8 silberne Medaillen in Paris und Warschau). Tafel-Syphon-Filter von 1 Rbl. 80 Kop an. Kredit-Syphon von 9 Rbl. an. Den Kauf fern steht das Recht zu, bei Ankauf der Filter ihre Wirksamkeit zu prüfen.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:
Cognac der Firma Bouteleau & Co.
 seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikatens Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —
 Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.
 Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**
Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —
 Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.
 empfiehlt die

A. TRAUTWEIN,
 Petrikauer-Strasse 73. **Telephon-Verbindung**
Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Goldene Medaille London 1893
 Vor Nachahmung wird gewarn.
Hygienisch
Bor Thymolseife
 vom Erfinder
S. F. Jürgens,
 gegen Finnen, Sommersprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen in Rußland und Pol.
 1/2 Stück 80 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
 Haupt-Abfertigung bei
S. F. Jürgens in Moskau.

BUNTGLASIMITATION
 für Fensterdecoration. Augenblicklich auf das Glas Aufkleben. Langjährige Dauerhaftigkeit erprobt. 180 Muster von 30 Kop. bis 1 Rbl. 50 Kop. pro Meter. Die Breite 1/2 Meter, Haupt-Fabrik-lager im Französischen Magasin in Warschau, Berg-Strasse 8.



Helenenhof.

Sonnabend, den 29. August a. c.

Grosses CONCERT

zum Benefiz für den Kapellmeister des Streichorchester's des 37. Estaterinburg'schen Infanterie-Regiments Herrn **F. Adamczyk**.

Vollständig neues Programm. Unter Anderem werden die Symphonie über kaukasische Volkslieder von Hippolyt Ivanow und die Ouverture „1812“ von Tschai-kowski, von 70 Musikern, ausgeführt. Außerdem Mitwirkung der Capelle des 134. Warschauer Infanterie-Regiments unter Leitung des Capellmeisters Herrn Czeslaw Majewski und der Capelle der 10. Artillerie-Brigade unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Plazke.

Anfang um 5 Uhr Nachmittags.

Die Verwaltung der Lodzer Beerdigungs Kasse

Erzucht hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß Sonntag den 17. (30.) August 1903 um 4 Uhr Nachmittags im Saale des Rauffstedenhauses des 3. Zuges der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr an der Mikolajewskistraße Nr. 54 die VII. gewöhnliche

General - Versammlung

stattfinden wird.

Zu derselben werden allen Mitgliedern höflich eingeladen und gleichzeitig ersucht, als Legitimation des Mitglieds-Statutenbuch vorzuweisen.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht und Protokoll-Berlesung. (3-3)
- 2) Diverse Anträge der Mitglieder.
- 3) Neuwahlen.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Ein braun und weiß getigelter Jagdhund,

auf den Namen „Pechle“ hörend, mit Halsband, gezeichnet „Ludwig Kaiserbrecht, Rabogoszcz“, hat sich verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei

Ludwig Kaiserbrecht
Rabogoszcz bei Lodz.

Clichés

für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die

Chemigraphie u. Stereotypie

VON

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Dzielna 13.



Pabianicer Turn - Verein.

Sonntag, den 17. (30.) August 1903.

findet im Garten

„Górka Pabianicka“

ein großes

Schauturnen

unter Beteiligung von Turnern aus Lodz, Zgierz, Konstantynow, Zubardz, Kadogoszcz, Dombrowa etc. etc. statt.

Concert der Capelle des Herrn **J. Prosnak**.

Entree für Erwachsene à 30 Kop., für Kinder und Schüler à 15 Kop. Sitzplätze am Turnplatz à 10 Kop., Tribünplätze à 50 Kop. und à 30 Kop.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am darauffolgenden Sonntage, den 24. August (6. Sept.-mbr.) statt.

Garten-Restaurant

GEBR. GEHLIG am Stadtwalde

— empfiehlt: —

Vorzügl. Küche.

Balsaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis.

Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll

ADOLF INIS.

Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das

Gummiwaren - Geschäft von

N. B. MIRTENBAUM,

Petrkauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische **Schuhwaren**

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

Englische wasserdichte Stoff - Mäntel,

Handschuhe Glasé, Saemisch, Englisch und Mocco.

Linoleum-Wachstuch - Fabrikate

Eröffnet an der

Petrkauer-Strasse Nr. 17

eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

Conditorei.

Sämtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleich- und zeitig empfehle mein **Billard-Extra-Schachzimmer.**

Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit. Große Auswahl in **Chokoladen, Confituren, Bonbonniere, Bisquit und Waflern.**

— Soeben eingetroffen: —

Frische, echte Thorner Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrkauerstr. 17 und Zawadzkastr. 12.

Agenturgeschäft.

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.



Lodzer Freiwillige Feuerwehr

Sonntag, den 17./30. August, a. c. um 6 Uhr Morgens

„Steiger-Übung“

der Steiger der vier ersten Züge a. c. Steigerhaupe bis 3. Zuges.

Das Commando

Vorzüglich unterrichtet

über Kapital-Anlage und Spekulation und
Neumann's **Börsen-Nachrichten.**
Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11.
Pränummern bestellbar.

Ein schöner großer, an der Strasse gelegener

Kohlenplatz

mit Bahnzeile ist auf der Widzewski-Strasse Nr. 65 vom 8. October a. c. verpachtet.

Näheres zu erfragen dorthelbst bei Verwalter.

Junger Kaufmann,

21 Jahre alt, mit allen kaufmännischen Arbeiten sowie der Buchführung vertraut, fließend in russischer, der Landesprachen mächtig. 2 Jahre bei einer Act. Ges. als deutscher Corr. thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse & Referenzen, dauernde Stellung. Ant. ist kann sofort erfolgen. D. P. 55 nimmt die Exp. d. Blattes an.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18

(Ede Bulgansta Nr. 1), Haus 10. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntag nur von 9-12 Uhr.

Dr. S. Kanto

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.

Krótki-Strasse Nr. 4.

Sprechstunden von 8-2 und von 6- für Damen von 5-6 Uhr.

Gründlichen Unterricht

in der

Doppelten

Buchführung

ertheilt:

J. MANTINBAND

Diplom. Lehrer der Buchführung, Widzewski-Str. Nr. 61, (Schloß über der russischen Kirche, vis-à-vis der Kaszanka-Brücke).

empfangt täglich von 1-2 Uhr Nachmittags- und von 7-8 1/2 Uhr Abends

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämierten Unterricht (80) ohne Vorherzahlung

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede — Elbing, Preussen.

Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7.

Patentanwalt-Bureau.